

Außenhandel: Der Monat August brachte neuerlich eine Senkung des gesamten Volumens im Außenhandel, bei der die Verringerung der Einfuhr den größeren Teil ausmacht. Diese sank von 107 Millionen auf 87, wodurch die saisonbereinigte Indexziffer von 46 auf 35 fiel. Die Veränderung im Gesamtvolumen hängt in erster Linie damit zusammen, daß die im vorigen Monat erheblichen Gold- und Silberaußenhandelsgeschäfte in Wegfall gekommen sind. Bedeutend ist der Rückgang bei der Einfuhr von Nahrungsmitteln, die von 25·2 im Juli auf 17·6 im August sanken, was den tiefsten Stand dieses Jahres ausmacht. Die Rohstoffeinfuhr ist ebenfalls leicht rückläufig. Mengenmäßig ist sie

jedoch gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Ausfuhr sank von 74 Millionen auf 69 Millionen insgesamt, was ebenfalls eine Verminderung der Indexziffer herbeiführte, worin zum Ausdruck kommt, daß die Ausfuhr stärker, als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre, abgenommen hat. Die Fertigwarenausfuhr, die von hohem symptomatischen Wert ist, stieg dagegen um 5 Millionen auf 49 Millionen. Es ist beachtenswert, daß sich namentlich die Mengenziffern der Fertigwarenausfuhr im Laufe dieses Jahres erheblich gebessert haben. Im Jänner wurden 182.000 Zentner, im August 277.000 Zentner exportiert, was die höchste Ziffer seit Dezember 1931 darstellt.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSZAHLEN

Im vorliegenden Bericht wird in erweiterter Form die im Märzheft des laufenden Jahres zum erstenmal gebrachte Übersicht über die Entwicklung der Produktion und Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Ländern fortgeführt.

Die stärkste Steigerung des Produktionsvolumens seit Beginn des laufenden Jahres weisen die Vereinigten Staaten auf, wo sich der Produktionsindex von 58·6 im Jänner auf 80·2 im Juni gehoben hat. Der sprunghafte Aufstieg begann erst ab April und macht wegen seiner Sprunghaftigkeit einen künstlichen und unsicheren Eindruck. Leider gibt es für die Vereinigten Staaten keine verlässlichen Arbeitslosenziffern, doch lauten alle Schätzungen, die sich auf die Beschäftigten-Ziffern stützen, auf eine Verminderung der Arbeitslosigkeit seit Jahresbeginn um ca. 2 Millionen. Die Angaben über den höchsten Stand der Arbeitslosigkeit vor ein paar Monaten schwanken zwischen 10 und 14 Millionen¹⁾, so daß sich eine Verminderung um ein Fünftel oder Siebentel ergibt, was in einem argen Mißverhältnis zur Zunahme des Produktionsvolumens steht.

Eine sehr bedeutende Steigerung des Produktionsindex zeigt sich in Frankreich, Deutschland und Polen, während in Österreich, Großbritannien und Belgien nur eine geringfügige Vergrößerung des Produktionsvolumens festzustellen ist.

Wenn man den gesamten Verlauf seit 1928 betrachtet, zeigt sich, daß der Abfall besonders stark in Polen und in den Vereinigten Staaten war, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß der gleichmäßig gleich 100 gesetzte Ausgangspunkt des

Jahres 1928 nicht für alle Länder gleich hoch war. Die geringsten Schwankungen weisen England und Frankreich auf.

Eine Beobachtung drängt sich bei genauerer Betrachtung der Produktionsziffern auf: Eine deutlich unterschiedliche Entwicklung in Ländern, die den Goldstandard aufgegeben haben und solchen, die den Goldwert ihrer Währung festgehalten haben, läßt sich nicht feststellen. Es darf das aber nicht etwa dahin ausgelegt werden, daß das Abgehen der Währung von der Goldbasis für die betreffenden Länder und die Weltwirtschaft eine Sache von untergeordneter Bedeutung sei. Es liegt vielmehr die Vermutung nahe, daß angesichts der engen wirtschaftlichen Verbundenheit aller Länder, die Folgen einer Währungsverschlechterung in einem bestimmten Lande in mehr oder weniger starkem Ausmaß auf alle anderen Länder weitergeleitet werden. Die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Sonderkonjunktur einzelner Länder scheint, von Ausnahmefällen (z. B. Palästina) abgesehen, trotz der auf Lockerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit zwischen den Ländern hinzielenden Absperrungspolitik aller Staaten nicht gegeben zu sein.

Was die Angaben über die Arbeitslosigkeit betrifft, so sei einleitend darauf aufmerksam gemacht, daß in der Tabelle die absoluten Arbeitslosenziffern angegeben sind, während zum Zwecke der *kurvenmäßigen Darstellung* der Durchschnitt des Jahres 1928 gleich 100 gesetzt wurde. Die Kurven, die auf logarithmischen Maßstab aufgetragen sind, beschreiben also nur die prozentuelle Änderung seit 1928. Das Kurvenbild wurde in zwei Teile zerlegt. Auf dem einen Bild ist die Bewegung der Anzahl der Arbeitslosen in Ländern mit abgewerteter Währung (Schweden, Großbritannien, Österreich) wieder-

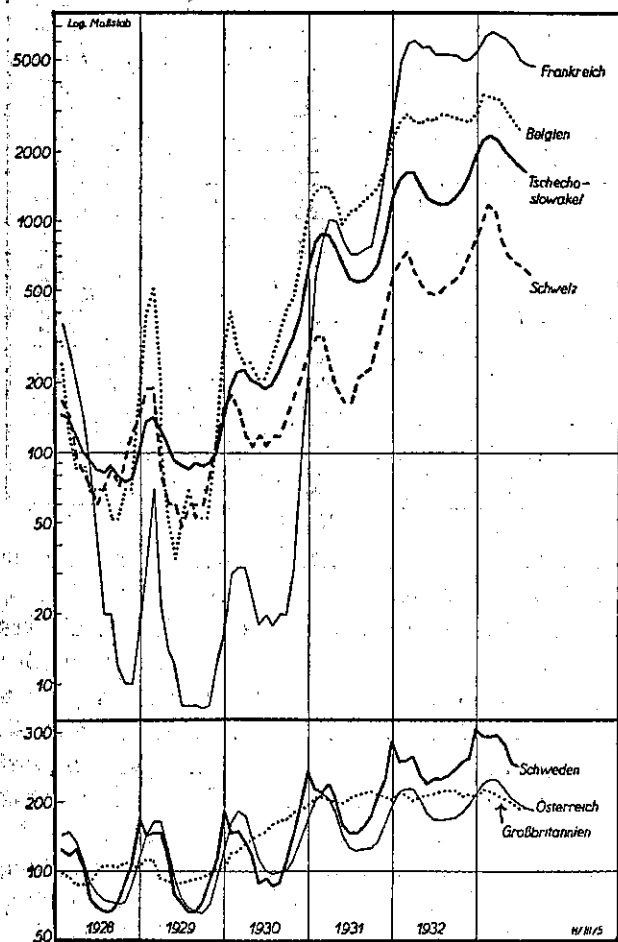
¹⁾ Es gibt allerdings auch Schätzungen auf 17 Millionen, die aber wohl übertrieben sind.

gegeben, auf dem anderen die Bewegung in Ländern mit stabilem Währungskurs (Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei, Schweiz). Man sieht sofort, daß die Parallelität dem Ausmaß der Bewegung nach innerhalb jeder der beiden Gruppen bedeutend größer ist als zwischen Ländern verschiedener Gruppen. Und zwar ist der Unterschied zwischen den beiden Gruppen so stark ausgeprägt, daß ausdrücklich hervorgehoben werden muß, daß der Maßstab beider Kurvenbilder derselbe ist. Der bloßen Richtung nach geht der Parallelismus der Bewegung jedoch durch beide Gruppen durch. Die Solidarität der Weltwirtschaft ist eben sehr weitgehend.

In England, Schweden, Österreich erkennt man ein gleichmäßiges Ansteigen der Arbeitslosenziffern vom Jahre 1929 an, wobei bei England besonders das Fehlen ausgesprochener Saisonschwankungen, wie sie alle anderen Länder aufweisen, auffällt. In den Goldländern steigt die Arbeitslosigkeit in den Jahren 1930 und 1931 sprunghaft an. Um keinen

falschen Eindruck aufkommen zu lassen, muß aber sofort darauf hingewiesen werden, daß der Ausgangspunkt 1928 für die Länder der beiden Gruppen sehr verschieden zu bewerten ist. In Österreich, Großbritannien und auch in Schweden war die Arbeitslosigkeit eben schon im Jahre 1928 sehr groß, während sie in Frankreich, Belgien, der Schweiz und der Tschechoslowakei sehr niedrig war. Der Jahresdurchschnitt 1932 ist in Österreich rund doppelt so hoch als der des Jahres 1928, in England mehr als doppelt so hoch, in Schweden dreimal so hoch; in Frankreich hingegen ist von 1928 bis 1932 eine Steigerung auf mehr als das Fünzigfache festzustellen. Der Ausgangspunkt ist aber in diesem Fall sehr niedrig gewesen. Praktisch hat es in den Jahren 1928 bis 1930 in Frankreich keine Arbeitslosigkeit gegeben. Dasselbe gilt in abgeschwächtem Maße auch für Belgien. Es muß auch berücksichtigt werden, daß bei so kleinen Ziffern, wie sie sich für Frankreich, Belgien und die Schweiz in den Jahren 1928 und 1929 finden, jeder Fehler sehr ins Gewicht fällt und in jenen Ländern, speziell in den Jahren geringer Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenzahlen nicht den Grad von Genauigkeit in Anspruch nehmen können wie in Ländern mit chronischer Arbeitslosigkeit und allgemeiner Arbeitslosenunterstützung (Österreich, England, Deutschland usw.). Aus dem Verlauf der beiden Kurvengruppen kann man daher nur schließen, daß die Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Goldländern erst viel später und von einem niedrigeren Niveau aus eingesetzt hat; man darf *nicht* etwa daraus ablesen, daß die Arbeitslosigkeit viel höher ist als in den Ländern entwerteter Währung. Dem Vergleich der *absoluten* Arbeitslosenziffern verschiedener Länder haften ziemlich bedeutende Mängel an: Das eine Land hat eine ausgebaute Arbeitslosenversicherung, das andere zählt die Stellensuchenden usw. Unter

Internationale Arbeitslosigkeit
(Durchschnitt 1928 = 100)



Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung und zur Zahl der Erwerbstätigen

	von Hundert der Gesamtbevölkerung		von Hundert der Erwerbstätigen	
	Ende März 1932	Ende März 1933	Ende März 1932	Ende März 1933
Vereinigte Staaten	10·8	8·5	27·4	21·7
Deutschland	10·4	9·2	20·3	18·0
Großbritannien	6·1	5·8	13·5	12·7
Österreich	7·7	7·2	14·0	13·1
Schweden	2·8	1·7	6·5	3·9
Ungarn	2·1	2·2	4·6	4·8
Belgien	2·7	2·2	6·2	5·1
Frankreich	3·3	2·4	6·3	4·5
Italien	2·6	2·6	5·5	5·4
Polen	1·7	1·1	3·2	2·1
Schweiz	1·8	1·3	3·7	2·7
Tschechoslowakei	7·5	5·4	16·9	12·1

Internationale Wirtschaftszahlen

(Produktion, Vorräte und Arbeitslosigkeit)

	Produktionsindizes							Weltproduktion					Sichtbare Weltvorräte				Arbeitslose										
	Belgien 1)	Deutsches Reich 2)	Frankreich 3)	Großbritannien 4)	Österreich 5)	Polen 6)	Vereinigte Staaten 7)	Steinkohle 8)	Braunkohle 9)	Robeisen 10)	Rohstahl 11)	Erdöl 12)	Weizen 13)	Zucker 14)	Steinkohle 15)	Baumwolle 16)	Belgien 17)	Deutsches Reich 18)	Frankreich 19)	Großbritannien 20)	Italien 21)	Österreich 22)	Polen 23)	Schweden 24)	Schweiz 25)	Tschechoslowakei 26)	Ungarn 27)
	1928 = 100							Millionen Tonnen					1000 Tonnen				1000 Personen										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1928	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	99.9	17.3	7.2	9.0	110.4	9.394	5.203	6.011	1.309	5.8	1375	5.1	1290	324	156	126	29.7	8.4	39	14.6
1929	100.6	100.4	109.4	107.9	102.5	99.7	107.2	106.6	18.4	8.0	9.9	123.7	13.087	6.027	4.004	1.337	8.5	1914	0.9	1253	301	164	130	32.6	8.1	42	16.2
1930	84.7	90.1	110.8	96.1	87.1	81.8	86.9	97.7	15.5	6.4	7.8	117.5	13.574	6.965	12.726	1.612	23.3	3139	2.4	1991	425	207	227	40.6	12.9	105	22.3
1931	76.4	73.6	98.0	82.2	76.2	69.3	72.9	86.0	14.2	4.4	5.7	112.9	14.558	8.708	19.115	1.960	79.2	4573	54.6	2717	734	253	300	62.8	24.2	291	28.6
1932	63.1	61.2	75.8	82.8	65.9	53.7	57.9	75.4	13.2	3.1	4.1	107.8	14.276	8.989	20.751	2.080	161.5	5580	269.8	2829	1006	309	256	88.4	54.4	554	30.8
I.	70.4	61.9	82.7	89.1	71.9	51.8	64.9	80.3	12.9	3.5	4.3	110.4	16.570	9.393	20.721	2.312	153.9	6042	241.5	2855	1051	350	338	91.1	57.9	583	33.9
II.	67.1	62.6	78.7	89.1	75.3	51.9	62.2	78.8	13.0	3.3	4.4	102.9	17.189	8.914	20.990	2.358	168.7	6128	293.2	2809	1148	361	350	92.3	63.7	632	33.7
III.	66.2	61.4	77.2	89.1	71.6	52.9	60.4	84.5	12.8	3.4	4.4	111.3	16.658	9.478	20.926	2.306	158.0	6084	303.2	2650	1053	360	360	96.1	52.3	634	32.4
IV.	65.9	61.0	75.0	81.2	72.0	54.5	56.8	73.2	11.6	3.3	4.3	111.0	16.216	10.014	20.985	2.182	153.4	5739	282.0	2726	1000	324	340	79.8	45.0	556	31.0
V.	64.4	62.2	74.2	81.2	63.4	54.6	54.1	66.1	11.6	3.3	4.2	113.2	14.415	9.684	21.638	2.066	160.7	5583	285.6	2822	968	284	307	73.4	41.8	487	29.8
VI.	61.4	60.7	73.5	81.2	63.2	54.4	53.2	65.2	12.8	3.0	3.9	108.8	13.286	9.265	21.593	1.982	157.4	5476	263.2	2843	905	266	264	77.1	41.4	467	29.3
VII.	48.1	60.0	72.7	75.9	58.4	54.1	52.3	62.4	12.3	2.9	3.6	110.0	12.106	8.811	21.490	1.861	169.4	5392	265.1	2921	951	205	218	75.6	45.4	453	29.2
VIII.	50.2	58.5	73.5	75.9	62.1	54.7	54.1	66.9	12.8	2.8	3.6	109.4	11.109	8.432	21.109	1.767	167.2	5224	264.3	2927	946	268	191	79.1	47.1	461	29.1
IX.	64.1	60.3	74.2	75.9	61.9	53.2	59.5	73.6	13.4	2.9	3.8	105.7	11.530	8.109	20.371	1.724	163.0	5103	260.0	2925	949	271	150	84.4	49.5	487	28.9
X.	66.2	61.0	75.0	85.1	65.7	56.1	59.5	84.7	14.5	3.1	4.1	108.7	13.539	7.730	20.015	1.871	157.5	5109	247.6	2811	956	285	151	90.7	58.1	534	29.7
XI.	72.0	62.4	76.6	85.1	66.4	56.7	58.6	83.0	15.3	3.1	4.2	103.3	14.388	8.471	19.713	2.150	154.7	5355	255.4	2849	1039	310	177	95.2	68.3	609	30.4
XII.	71.0	62.1	77.4	85.1	58.9	49.2	59.5	86.0	15.0	3.1	4.0	99.1	14.310	9.622	19.480	2.385	171.0	5773	277.1	2776	1130	346	220	125.9	81.9	746	32.1
1933																											
I.	70.0	62.7	79.0	85.9	60.1	46.9	58.6	79.4	14.4	3.1	4.1	102.7	16.130	9.688	19.545	2.393	207.1	6014	316.3	2955	1225	385	267	118.1	101.1	873	32.6
II.	64.6	64.2	81.4	85.9	61.8	51.2	57.7	77.1	12.7*	2.8	4.1	99.1	17.515	9.341	19.527	2.392	201.3	6001	330.9	2915	1229	402	280	116.1	96.3	920	32.2
III.	68.9	64.7	82.9	85.9	60.9	46.5	54.1	78.6	12.6*	3.2	4.4	116.7	16.885	9.379	19.689	2.309	195.7	5899	319.2	2821	1082	397	280	119.0	71.8	878	30.9
IV.	69.1	65.1	84.5	86.0	61.9	52.6	58.5	65.7	11.1*	3.2	4.7	104.0	15.721	9.973	20.357	2.222	180.1	5331	309.6	2737	1026	365	259	107.4	60.9	796	29.6
V.	77.9	68.9	86.1	86.0	63.7	55.2	69.4	71.7	12.3*	3.7	5.7	125.4					162.8	5039	283.1	2626	1000	334	240	91.3	57.2	727	27.9
VI.	73.3	70.2	88.5	86.0	65.2	57.8	80.2	72.6	12.5*	4.1	6.2					145.1	4857	252.3	2498	894	314	225	87.1	53.9	676	27.3	
VII.																	446.4	239.7	2508	824	293	297		50.9	636*	25.8	
VIII.																	4128*	235.9						50.2			
IX.																											

1) Institut des Sciences Économiques; Originalbasis 1923—1925 = 100; Juli und August Streik in den Kohlenbergwerken. — 2) Institut für Konjunkturforschung; Originalbasis 1928; saisonbereinigt. — 3) Statistique Générale; Originalbasis 1913 = 100; teilweise saisonbereinigt. — 4) London & Cambridge Economic Service; Originalbasis 1924 = 100. — 5) Österreichisches Institut für Konjunkturforschung; Originalbasis 1923—1931 = 100; saisonbereinigt. — 6) Instytut Badania Konjunktury Gospodarczej i Cen; Originalbasis 1928 = 100; saisonbereinigt. — 7) Federal Reserve Board; Originalbasis 1923—1925 = 100; saisonbereinigt. — 8) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Produktion von Belgien, Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Polen, Rußland, Saargebiet, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten, Kanada, Britisch Indien, Südafrikanische Union, Niederländisch Indien, Japan, Chile. — 9) Zusammenstellung des Völkerbundes; Summe der Produktion von Bulgarien, Deutsches Reich, Jugoslawien, Österreich, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Kanada. — 10) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Produktion von Belgien, Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Rußland, Saargebiet, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten, Kanada, Japan. — 11) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Produktion von Belgien, Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Rußland, Saargebiet, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten, Kanada, Japan. — 12) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Originalquelle: World Petroleum. — 13) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Originalquelle „Bromhall“; Summe der Vorräte in Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, Australien, Großbritannien, schwimmende Vorräte. — 14) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Originalquelle „Die deutsche Zuckerindustrie“; Summe der Vorräte in Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Polen, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten, Kanada, Kuba, Java, Philippinen, schwimmende Vorräte. — 15) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Vorräte in Belgien, Deutschland (einschließlich Koks, der auf Steinkohle umgerechnet wurde), Polen (nur Ostoberschlesien), Saargebiet (einschließlich Koks, der auf Steinkohle umgerechnet wurde). — 16) Zusammenstellung des Institutes für Konjunkturforschung; Summe der Vorräte in Europa (Häfen), Vereinigte Staaten (Häfen und Inneres), Ägypten, Indien, schwimmende Vorräte. — 17) Originalquelle: Revue du Travail; unterstützte Versicherte am letzten Werktag des Monats. — 18) Originalquelle: Reichsarbeitsblatt; Zahl der Arbeitslosen; für 1928 geschätzt. — 19) Originalquelle: Statistique Générale; Zahl der Arbeitslosen. — 20) Originalquelle: Ministry of Labour Gazette; unterstützte Versicherte. — 21) Originalquelle: Bulletin de Statistique de la Société des Nations; Vollarbeitslose. — 22) Originalquelle: Bundesministerium für soziale Verwaltung; unterstützte Versicherte, Monatsmitte. — 23) Originalquelle: Statystyka Pracy; eingetragene Arbeitslose. — 24) Originalquelle: Soziala Meddelanden; Arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder ohne Holzarbeiter. — 25) Originalquelle: Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement; gänzlich Arbeitslose (Stellensuchende), Monatsende. — 26) Originalquelle: Ministerium für soziale Fürsorge; Zahl der arbeitslosen Bewerber. — 27) Originalquelle: Magyar Statisztika Szemle; arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder. — *) Provisorische Ziffer. — * Ohne die im Arbeitsdienst Beschäftigten, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten.

diesem prinzipiellen Vorbehalt gibt die nebenstehende, dem Augustheft der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Halbmonatsschrift „Wirtschaft und Statistik“ entnommene Zusammenstellung eine ungefähre Vorstellung von der Intensität der Arbeitslosigkeit in verschiedenen Ländern.

Wie man sieht, stehen die Goldländer — Frankreich, Belgien, Schweiz, Polen — im Vergleich mit den auf Grund ihres Wirtschaftsaufbaues mit ihnen vergleichbaren Ländern mit abgewerteter Währung keineswegs ungünstig da.

Die Bewegung der Arbeitslosenziffer geht in

den Jahren 1932 und 1933 in beiden Gruppen in weit höherem Ausmaß parallel als in den früheren Jahren. Überall zeigt sich Ende 1932 ein starkes Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das jedoch in den meisten Ländern früher als in den Vorjahren von einem verhältnismäßig starken Abstieg gefolgt ist. Im laufenden Jahr ist die Arbeitslosigkeit in fast allen Ländern bedeutend stärker, als saisonmäßig zu erwarten war, gesunken. Auch in dieser Beziehung schneiden, wie die folgende Aufstellung zeigt, die Goldländer im Vergleich mit den anderen Ländern günstig ab.

Verringerung der Arbeitslosenziffern in Prozenten gegenüber Jänner 1933

	Juli 1933		Juni 1933
Deutschland	26%	Belgien	30%
Frankreich	24%	Polen	16%
England	15%	Schweden	26%
Italien	33%	Ungarn	16%
Österreich	21%	Vereinigte Staaten	
Schweiz	50%	schätzungsw. 14—20%	
Tschechoslowakei	27%		

Das schwache Ausmaß des Rückganges der Arbeitslosigkeit in England ist nur *scheinbar*. Man muß berücksichtigen, daß, wie oben angeführt wurde, die Bewegung der Arbeitslosigkeit in England fast gar keine Saisonschwankungen aufweist, während der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den anderen Ländern eine starke saisonbedingte Komponente enthält. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit in England um 15% als sehr bedeutend anzusehen, was um so bemerkenswerter ist, als sich England schon seit längerer Zeit prinzipiell aller Ankurbelungsmaßnahmen durch Notstandsarbeiten u. dgl. enthalten hat.

In einer Reihe von Ländern ist die Arbeitslosenziffer im heurigen Jahr unter die des korrespondierenden Zeitpunktes des Vorjahres gesunken. Es ist das der Fall in Belgien (seit Juni), Deutschland (bereits seit Jänner), Frankreich (seit Mai), England (seit Mai), Italien (seit Juni).

Was die in den Kolonnen 8—12 mitgeteilten Daten über die Weltproduktion einiger Waren betrifft, ist zu bemerken, daß die erfahrungsgemäß konjunktorempfindlichen Produktionsziffern von Roheisen und Rohstahl seit Beginn des Jahres eine aufsteigende Tendenz aufweisen und sich seit einigen Monaten über dem Niveau des Vorjahres bewegen. In der Kohlenproduktion ist diese Bewegung nicht so ausgesprochen.

SCHWEIZ

Seit dem Abgang der Vereinigten Staaten von der Goldwährung halten nur noch fünf Länder uneingeschränkt an der Goldwährung fest: Frankreich, die Schweiz, Belgien, Holland, Italien. Mit Einschränkungen ist noch Polen hierher zu rechnen. Es gibt zwar noch eine Reihe weiterer Länder, deren Währung die Parität in den letzten Jahren nicht verlassen hat, wie die Tschechoslowakei und Deutschland. Von Goldwährung in vollem Sinn kann man aber in diesen Fällen nicht mehr sprechen, da die Regeln der Goldwährung längst nicht mehr eingehalten werden und die Währung künstlich durch Transfermatorien, Devisenkontrollen usw. am Paritätsstand gehalten wird.

Für die Weltwirtschaft ist es von verschiedenen Gesichtspunkten aus von höchster Bedeutung, daß es den wenigen verbliebenen Goldwährungsländern gelingt, den Goldstandard aufrecht zu erhalten. Für die Wiederaufrichtung eines geordneten Weltwährungssystems, was ja doch nur auf der Basis des Goldes möglich sein wird, ist die Erhaltung eines festen Anknüpfungspunktes, eines Goldblockes, der den Stürmen der Weltwirtschaftskrise standhalten konnte, von größter Wichtigkeit. Die Währungs- und Wirtschaftslage der Goldblockländer verdient daher im gegenwärtigen Zeitpunkt erhöhte Aufmerksamkeit.

Als der Dollar vom Golde gelöst wurde und ins Gleiten geriet, entstand die Befürchtung, daß die noch verbliebenen Goldwährungsländer sich gezwungen sehen würden, denselben Weg wie die Vereinigten Staaten zu gehen. Die verantwortlichen Personen der Eidgenossenschaft ließen zwar nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen, daß die Schweiz fest entschlossen sei, die Goldwährung aufrecht zu erhalten; auch die Stellung der Schweiz als Weltbankier bestimmt eindeutig ihr Interesse an der Erhaltung der Goldparität des Schweizerfranken. Die Bundesregierung ließ es ferner nicht bei bloßen Erklärungen bewenden, sondern erklärte (zum Unterschied von England, das sich bekannt-

Schweizer Wirtschaftszahlen

Zeit	Aktienindex ²⁾	Privatkont Zürich ³⁾	Nationalbank ⁴⁾				Großhandels- index ⁵⁾	Gesamt. Lebens- kostenindex = 100	Außen- handel		Stellungsuchende ⁶⁾
			Metall- bestand ⁷⁾	Wirtschafts- kredite	Notenumlauf	Einfuhr ⁸⁾			Ausfuhr ⁸⁾		
										in 10 Mill. Frcs.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1932											
1	106.2	1'68	245	183.3	1518.5	70.7	144	164	93	57.857	
2	110.0	1'52	250	173.7	1505.4	69.4	142	160	85	63.708	
3	106.7	1'50	244	178.7	1517.4	68.9	142	147	73	52.288	
4	90.5	1'50	244	216.7	1529.1	68.1	140	146	67	44.958	
5	82.7	1'50	256	140.8	1535.2	66.6	139	144	61	41.798	
6	84.3	1'50	261	122.3	1574.2	65.9	138	145	58	41.441	
7	95.7	1'50	264	114.5	1571.3	65.2	138	132	59	45.448	
8	102.8	1'50	264	115.2	1560.9	66.2	137	134	60	47.064	
9	112.0	1'50	264	115.8	1575.0	66.1	136	134	64	49.532	
10	105.0	1'50	264	112.2	1552.8	66.1	136	144	68	58.127	
11	103.0	1'50	255	132.0	1534.6	65.7	135	153	66	68.286	
12	103.7	1'50	247	155.6	1610.6	64.0	134	159	68	81.887	
1933											
1	109.6	1'50	247	141.0	1500.8	63.6	133	113	63	101.111	
2	106.1	1'50	253	88.6	1497.2	62.8	133	121	72	96.273	
3	108.0	1'50	254	60.5	1569.9	62.7	132	142	71	71.809	
4	108.6	1'50	238	54.7	1556.8	63.5	131	125	69	60.894	
5	113.0	1'50	206	59.5	1513.8	64.1	130	157	74	57.163	
6	115.9	1'50	187	79.9	1487.2	63.6	131	137	68	53.860	
7	118.2	1'50	182	89.0	1429.5	64.0	131	128	69	50.854	
8	117.6	1'50	182	98.8	1402.2	63.3	131	123	64	50.207	

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 104 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals. ⁴⁾ Seit 1. Jänner 1931 ohne Gold für Banktransaktionen. ⁵⁾ Nur Gold allein. ⁶⁾ Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten“ der Schweizerischen Nationalbank.